Gärtnermeister Klaus Wenzel

Wenn's im Garten eng wird

In den letzten Jahren wurde der Anbau von Gemüse im eigenen Garten oder auf dem Balkon immer populärer. Dazu hat nicht nur Corona beigetragen, das Bewusstsein gegenüber der Natur, Gemüse aus dem eigenen Garten direkt in die Küche zu bringen damit nicht nur der Gesundheit, sondern ohne Transportstrecken auch der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen, wird immer grösser. Auch die aktuellen Preissteigerungen „wachsen" auch beim Gemüse zum Teil in unerschwingliche Höhen. Doch meistens gibt es da doch ein Problem. Der vorhandene Garten, das eine Hochbeet oder die wenigen Töpfe auf der Terrasse sind zu wenig. Je mehr man sich mit dem Anbau befasst, desto mehr Möglichkeiten ergeben sich. Doch was kann dagegen unternommen werden, wenn die Anbaufläche zu klein wird?

Planung von Neuanlagen

Jetzt im Herbst ist ein sehr wichtiger Zeitpunkt zum Anlegen neuer Gemüsebeete. Achten sie bei der Suche nach dem geeigneten Platz, dass der Gemüsegarten so gut wie möglich in der Sonne liegt. Paradeiser, Paprika und auch Kräuter werde es Ihnen mit einem gesunden Wuchs und einer aromatischen Ausreife danken. Ein Gemüsebeet sollte auch nicht fernab im Garten, hinter Sträuchern und Hecken versteckt werden. Schnell erreichbar und auch bei nassem Wetter soll es zur Ernte einladen. Ein Gemüsebeet neben der Terrasse kann auch ein sehr reizvoller Anblick sein. Vergessen sie auch nicht an das Wasser zum Gießen zu denken. Eine nahe gelegene Wasserstelle erspart einiges an Zeit, wenn neu gepflanzt wird oder längere Trockenperioden angekündigt sind. Ebenfalls nicht außer Acht zu lassen sind Sträucher oder Bäume, die sich in der Nähe befinden. So können Nussbäume in unmittelbarer Nähe den Boden durch Gerbsäure – auch von den Wurzeln abgegeben – negativ verändern. Auch Eiben oder Thujen sind nicht als Gemüsenachbarn geeignet. Abgefallenen Nadeln der Eibe, welche im Herbst abfallen und so im Gemüse landen, können gesundheitliche Probleme auslösen. Ich selbst pflanze neben meiner im Garten wachsende Eibe nur Fruchtgemüse wie Melanzani oder Gurken, da sie gefahrlos zu verwenden sind. Bei sehr feinen Salaten oder Kräuter kann beim Waschen leicht etwas übersehen werden. Wird der Grünschnitt der Eiben oder Thujen allerdings in das Hochbeet gefüllt, werden

Holz, Steine oder ein Schneckenzaun, eine Beeteinfassung ist auch ein sauberer Abschluss...

die Giftstoffe sehr schnell vom Bodenleben umgesetzt und harmlos gemacht. Ich musste auch feststellen, dass ein Ilex die Arbeit im Garten sehr erschweren kann. Seine Blätter, welche übers Jahr abfallen bleiben relativ lange im Garten liegen und bei jedem Beikraut jäten oder Einpflanzen können die trockenen Blätter ordentlich stechen, so wird die Pflanze auch ihrem deutschen Namen Stechpalme gerecht.

Vorbereitung

Ist der passende Platz gefunden, kann mit einer Schnur das Beet angedeutet werden, um zur weiteren Arbeit zu gehen. Bei einer Neuanlage auf bestehenden Wiesenflächen sollte zuerst das Gras so nieder wie möglich gemäht werden. Danach kann Gesteinsmehl aufgestreut werden. Gesteinsmehl hat eine Menge an Spurenelementen in sich, welches von den Pflanzen benötigt wird. Danach gibt man ca. 5cm Kompost darüber und sticht in weiterer Folge die Fläche grob um. Nach dieser Arbeit wird Laub, das im Ziergarten anfällt, auf das so vorbereitete Beet gestreut. Ich verwende sehr gerne Laub, welches ich mit dem Rasenmäher eingesammelt habe, da es schon zerkleinert ist und besser von Bodenorganismen aufgenommen wird. Der Regenwurm sowie Springschwänze beginnen sehr schnell, das Material zu verarbeiten. Sie arbeiten relativ lange in den Herbst hinein und legen so einen sehr wertvollen Grundstein für das kommende Frühjahr.

Noch einfacher ist es da beim Gärtnern auf der Terrasse oder dem Balkon. Da wird die vorhandene Pflanzerde herausgenommen, aufgelockert und bei Bedarf mit Kompost verfeinert. Erst vor dem Pflanzen im Frühling wird dann das Gefäß mit Pflanzerde oder sehr guter, abgelegener Komposterde aufgefüllt. Wer jetzt noch Feldsalat oder Asiasalate in den Gefäßen pflanzen oder säen möchte, sollte diesen Vorgang zuvor machen. Das Auflockern hat auch den Vorteil, dass in den Töpfen vorhandene Engerlinge z.B. des Rosenkäfers aussortiert werden können. Auch soll man auf das Bewässern der Töpfe und Gefäße im Winter nicht vergessen. Auch unbepflanzte Gefäße können an wärmeren Tagen etwas Wasser vertragen, damit vorhandene abgestorbene Pflanzenteile verrotten können und das Bodenleben nicht kümmert.

Bestehende, aber nicht genutzte Flächen im Gemüsegarten decke ich ebenfalls mit einer Schicht aus Kompost und gehäckselten Blättern ab. Auch hier wird das Bodenleben seine Arbeit verrichten, und ich kann im Frühling einfach mit einer Hacke den Boden lockern und sofort mit dem Bepflanzen beginnen. Umstechen im Garten kann so mit Hilfe der Bodenlebewesen entfallen. Wenn das Wetter im November noch angenehm für die Arbeit im Garten ist, kann das so neu vorbereitete Gemüsebeet auch mit einer Einfassung vollendet werden. Dazu eigenen sich Steine, aber auch Bretter aus Lärche. Im Handel gibt es auch Schneckenzäune aus Metall angeboten die sehr einfach verlegt werden können. Eine saubere Abschlusskannte erspart eine Menge Arbeit durch Vermeidung einwachsender Pflanzen aus der Wiese bzw. ein regelmäßiges und mühevolles Nachstechen der Kante. Langfristig bittet der Schneckenzaun auch Schutz vor den lästigen und gefräßigen Kriechtieren. Auch so kann problemloses und ökologisches Gärtnern zum Erfolg werden. Bei der Neuanlage können Erdbeeren auch gleich geteilt werden und haben so noch etwas Zeit, in den Boden einzuwurzeln. Der Vorteil dabei ist, dass die frisch gepflanzten Erdbeeren mit Kompost versorgt werden können, und im Frühling sehr schnell mit dem Wuchs beginnen. Sind die ersten Blüten vorhanden, kann mit einem Vlies abgedeckt werden, um die Ernte um einiges zu verfrühen.

Ich wünsche euch ein erfolgreiches Gärtnern!

Euer Gärtnermeister
Klaus Wenzel